



22. Juli 2014

Stellungnahme zum Projekt „Totlast“ von Gregor Schneider

Das Projekt „Totlast“ sollte im Rahmen der Ruhrtriennale in Duisburg realisiert werden. Es war beabsichtigt, das begehbare Kunstwerk aus langen Röhren mit einem Durchmesser unter normaler Durchgangshöhe zu errichten, in deren Verlauf mehrere Abwinkelungen von 45 und 90 Grad überwunden werden sollten. Diese wären in gebückter Haltung zu absolvieren. Intention des Künstlers dabei war es unter anderem, ein Gefühl von Verfremdung und Verwirrung zu erreichen.

Die Bauordnung des Landes Nordrhein-Westfalen ist naturgemäß auf derartige Kunstwerke schwer bis gar nicht anwendbar. Im Rahmen des bauordnungsrechtlichen Genehmigungsprozesses kam es zu einer konstruktiven und deutlichen Annäherung an die Anforderungen der Bauordnung. Schlussendlich wurde jedoch am 27. Mai die Verwaltungsvorstandskonferenz der Stadt Duisburg mit der Problematik der bauordnungsrechtlichen Genehmigung befasst. In deren Nachgang hat Oberbürgermeister Sören Link entschieden, dass Kunstwerk nicht in Duisburg zu realisieren. Seine Entscheidung wurde unabhängig von der baurechtlichen Bewertung gefällt.

„Ich habe mir diese Entscheidung nicht leicht gemacht und sehr schlecht geschlafen, bevor ich abgesagt habe. Aber ich denke, die Wunden der Loveparade sind noch nicht geschlossen. Die juristische Aufarbeitung der Geschehnisse steht noch ganz am Anfang. Duisburg ist noch nicht reif für ein Kunstwerk, dem Verwirrungs- und Paniksituationen immanent sind, welches mit dem Moment der Orientierungslosigkeit spielt. Mir ist völlig klar, dass bei dieser Thematik andere Bewertungen möglich sind. Letztendlich habe ich meine Entscheidung jedoch auf Basis meiner persönlichen Erfahrungen mit dem Thema Loveparade getroffen und werde diese auch so vertreten.

Ich bedaure ausdrücklich, dass meine Entscheidung am Ende eines Prozesses gefallen ist, in den von vielen Stellen Arbeit und Engagement investiert wurde. Dies habe ich auch dem Intendanten der Ruhrtriennale Professor Heiner Goebbels erklärt und mich für die kurzfristige Absage entschuldigt.“

Kopka

Herausgegeben von
Stadt Duisburg
Der Oberbürgermeister
Referat für Kommunikation
und Bürgerdialog
Rathaus, Burgplatz 19
7343
47051 Duisburg-Altstadt

Telefon (0203) 283-2197
Telefax (0203) 283-4395
www.duisburg.de
kommunikation@stadt-duisburg.de

Ansprechpartner:
Anja Kopka (0203) 283-4442
Peter Hilbrands (0203) 283-3109
Jennifer Gräfe (0203) 283-4140
Gabi Priem (0203) 283-2820
Falko Firlus (0203) 283-
Susanne Stölting (0203) 283-2809